

werden, stellt sich der Schreiber auf das Kastell und beginnt ein langes Gedicht in italienischer Volkssprache und läßt einen feierlichen Gesang folgen, auf den alle Seeleute und Offiziere mit gebeugten Knien antworten mit vielen Gebeten, die sich bis zu einer Viertelstunde hinziehen. Ich habe <I, 132> dem oft beigewohnt. Zum Schluß ist jeder verpflichtet, ein Pater noster und ein Ave Maria für die Seele der Eltern des Hl. Julianus zu beten. Dies geschieht jeden Abend und sie vergessen es nie. Ich habe einmal gefragt, was es mit diesem Gebet auf sich habe, denn es wird auf allen Schiffen auf See abends gesprochen, und erhielt zwei verschiedene Antworten. Die einen sagten, es sei für Simon den Aussätzigen, der zuvor Julianus hieß und einst den Herrn gastlich aufnahm, und durch seine Fürbitte hoffen sie einen guten Hafen und eine gute Unterkunft zu erreichen. Ich erwiderte, daß sie ja nicht zum Heiligen, sondern für die Seelen seiner Eltern beten, und wenn sie es um eine gute Unterkunft täten, warum sie dann nicht besser zur Sel. Martha beteten, die ja den Herrn vor allen anderen beherbergt habe. Darauf wußten sie mir keine Antwort. Die anderen aber sagten, das Gebet gälte den Eltern jenes Hl. Julianus, von dem im Speculum von Vinzenz von Beauvais Part. 2 lib. 10, cap. 115 zu lesen ist. Als junger Mann hatte dieser unwissend Vater und Mutter im Bett getötet im Glauben, die Mutter sei seine Frau und der Vater ihr Buhle. Wie es aber zu diesem Gebetsbrauch kam, weiß niemand.

0141

0139

0145

0135

0150

0130

0190

So also ist die Gottesdienstordnung auf See. Außerdem wird Tag und Nacht von den Pilgern viel gebetet. Und wenn man in einen Hafen kommt, so eilen alle mit großer Andacht in die Kirche, um die Messe zu hören. Ich muß aber sagen, daß es auf dem Meer mit den Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen am schlechtesten bestellt ist. Es stand für mich außer Zweifel, daß der Teufel vor allem darauf aus war, das schuldige Feiern der Feste zu verhindern. So habe ich oft notiert, daß immer an den Feiertagen größere Unruhe auf dem Schiff war als an anderen, und waren wir einmal vier oder fünf Tage in einem Hafen, so schickte man sich genau am Samstag Abend zur Ausreise an, was immer mit mächtigem Betrieb und Geschrei verbunden ist. War man fertig, so fuhr man die ganze Nacht hindurch und der Sonntag war für die Messe verloren. Das war so oft der Fall auf den Schiffen, mit denen ich fuhr, als würde es mit Absicht geschehen. Und je höher die Feiertage, umso umfangreicher und schwerer waren die angesetzten Verrichtungen, wie ich später zeigen will. Ich pflegte an den Feiertagen an Bord zu predigen, was mir bei diesem frommen Werk einmal widerfuhr, sei <I, 133> kurz erzählt. Auf meiner ersten Pilgerfahrt unterbrach ein Sohn des Belial immer wieder das Wort Gottes durch Lachen, und gab weder auf Bitten noch Zurechtweisen Ruhe, sondern lachte immer lauter. Darauf gab nun ich Ruhe und ließ mich auch nicht durch Bitten bestimmen, das Wort Gottes weiter zu verkünden, denn der weise Ecclesiast sagt 32, Vers 6: Wo kein Zuhören ist, da verschwende nicht dein Wort. Und der Herr nach Matthäus 7, Vers 6: Ihr solltet das Heilige nicht den Hunden geben und die Perlen nicht vor die Säue werfen. Auf der zweiten Reise aber waren Adlige und ernste Männer in der Mehrzahl, die mir dankbar waren und um das Gotteswort baten, und ich tat ihnen jeden Sonntag gern den Gefallen. Doch habe ich mir beim Predigen auch die Feindschaft zahlreicher Adliger zugezogen, die sich auf gewisse Sünden hingewiesen und angesprochen fühlten. Wie eben Gefälligkeit Freunde schafft, die Wahrheit aber Haß erweckt.

0090

0240

0040

0640

1140

Ende

Anfang

Auch das Totenamt gehört zum Gottesdienst, und folgendermaßen wird es auf dem Schiff vollzogen. Wenn jemand schon sehr schwach ist, beichtet er dem Priester, den er sich wünscht, denn es ist offensichtlich ein Fall höchster Not, in dem jeder beliebige Priester die Absolution erteilen kann. Wenn dann der Tod herannaht, so pflegen ihn seine Gefährten und wachen bei ihm, aber es fehlt ja, wie ich beschrieb, nicht nur die Eucharistie, sondern auch